



Pressebericht Rottaler Anzeiger vom 22.11.2012; Lokalteil - Titelseite

Mit der richtigen Haltung ins Berufsleben

Qualifizierungsmaßnahme „Mach, was Du kannst!“ an der Wirtschafts-Mittelschule – Eigene Stärken kennenlernen

Von Markus Schön

Eggenfelden. „Mach, was Du kannst!“ – das ist nicht nur Motto, sondern zugleich Titel einer Qualifizierungsmaßnahme an der Wirtschafts-Mittelschule. Ziel dieses Seminars ist es, den Berufswunsch der Schüler zu optimieren und zu konkretisieren. Seminarleiter Stefan Schmid und Rektor Helmut Holler haben bei einem Treffen MdL Reserl Sem und Schulamtsdirektorin Ingrid Behnken über das Projekt informiert.

„Eigentlich wollte ich ja beruflich etwas anderes machen.“ Dieser Satz eines Handwerkers ist für den Diplom-Wirtschaftsgeographen Stefan Schmid der Grund, warum das von ihm entwickelte Seminar „Mach, was Du kannst!“ so wichtig für junge Menschen ist. Ziel ist es, Potenziale der Schüler nachhaltig nutzbar zu machen. Ebenso soll diese Maßnahme den Jugendlichen helfen, ihren Berufswunsch zu optimieren und zu konkretisieren. „Ein Schüler, der seine Stärken und Schwächen genau kennt, wird sich eher für den ‚richtigen‘ Beruf entscheiden und hier auch erfolgreich sein“, so Schmid. Gleichzeitig betont er, dass es sich um keine Berufsberatung handle. „Wir befinden uns einen Schritt davor.“

Das von der Andrea-Kuhl-Stiftung der Universität Osnabrück wissenschaftlich zertifizierte Seminar besteht aus zwei Teilen. „Am Anfang absolvieren die Schüler einen Persönlichkeitstest, der etwa eine halbe Stunde dauert“, erläutert Schmid das Prozedere. Der Test zeigt den Jugendlichen, welche Motive sie wie nutzen, und wie sie unter Stress reagieren. „Der



Stehen hinter dem Projekt „Mach, was Du kannst!“: Die drei 9. Klassen des M-Zuges und (von links) Seminarleiter Stefan Schmid, MdL Reserl Sem sowie (von rechts) Rektor Helmut Holler und Schulamtsdirektorin Ingrid Behnken. – Foto: Schön

zweite Teil setzt sich aus vier Modulen zusammen, in denen sich die Schüler ein Haltungsziel erarbeiten, das ihnen als Basis für die Berufsorientierung dient“, erklärt der Seminarleiter. Entscheidend sei dabei, eine „Haltung“ zum späteren Beruf zu bekommen, die auch nach-

haltig und immer wieder abrufbar sei.

Ein wichtiges Ergebnis für die Schüler sei zu erkennen, was für Stärken man besitze. „Gleichzeitig sollen sie sehen, dass es keine Schwächen gibt“, sagt Schmid. Ein Ergebnis des Seminars: „Zu viele Jugendliche ha-

ben zu viel Druck. Das darf nicht sein“, betont Schmid. Eine negative Auswirkung dieses Drucks sei Leistungsangst. „Warum ist der Druck so hoch? Eigentlich hat sich ja die Berufs- und Lehrstellensituation verbessert“, bemerkt Schulamtsdirektorin Ingrid Behnken. Stefan Schmid ent-

gegnet, dass die Jugendlichen viel von den Eltern übernehmen würden, die diesen Druck vorleben.

Für Rektor Helmut Holler ist diese Qualifizierungsmaßnahme ein Teil eines umfangreichen Bildungsangebotes, das die Wirtschafts-Mittelschule für ihre Schüler bereit hält: „Die äußerst positiven Erfahrungen des ersten Durchgangs im Vorjahr haben uns ermutigt, das Seminar heuer in allen drei 9. Klassen des M-Zuges anzubieten.“ Für Holler stellen die verstärkte Berufsorientierung, und damit die verbesserten Chancen auf einen guten Ausbildungsplatz einen enormen Wert dar.

Einen großen Dank richtete Holler an Abgeordnete Sem und Schulamtsdirektorin Behnken, die sich für die Finanzierung dieses Projekts eingesetzt haben. Dass das Kultusministerium Mittel zur Verfügung gestellt hat, „liegt außerdem an unserem besonderen Schulprofil der ‚Wirtschafts-Mittelschule‘, so der Rektor.

Reserl Sem zeigt sich angetan von der Qualifizierungsmaßnahme: „Ich erlebe immer wieder Menschen, die sehr verhalten sind. Es ist wichtig, die Persönlichkeit zu stärken.“ Es sei schön, dass die Wirtschafts-Mittelschule in diesem Bereich „Trendsetter“ ist, lobt die Abgeordnete.

Auch die Schulamtsdirektorin betont die Wichtigkeit dieses Projekts. Daher wünscht sie sich, dass auch in anderen Schulen so eine Qualifizierungsmaßnahme auf dem Stundenplan stehen sollte. Um das Projekt zu finanzieren, sollten auch Eltern mit ins Boot geholt werden. Denn: „Der Nutzen dieses Seminars ist so groß.“

„Mach, was Du kannst!“ – Das sagen die Wirtschafts-Mittelschüler zu dem Projekt

Christina (15): „Anfangs war ich gegenüber dem Ganzen eher skeptisch eingestellt. Vor allem die doch sehr persönlichen Fragen beim Online-Test haben mich stutzig gemacht. Andere Fragen habe ich nur mit Hilfe meiner Mama beantworten können, wenn es etwa darum ging, was andere über einen selbst denken. Eine meiner Stärken ist, dass ich sehr gut mit Menschen umgehen kann. Insgesamt hat der Test wirklich die Wahrheit über mich gesagt. Meine derzeitigen Berufswünsche sind Ho-



telfachfrau oder Physiotherapeutin.“



Alexander (14): „Der Test hat mir viel gebracht, da ich mich dadurch erst richtig kennengelernt habe. Er hat mir gezeigt, wer ich bin und wie ich sein will. Nach der Schule würde ich gerne als technischer Systemplaner arbeiten.“

Anna (15): „Mir hat der Test sehr gut gefallen. Es wurden jedoch viele persönliche Fragen gestellt, die man allein oft nicht richtig beantworten konnte. Da

hat mir dann meine Schwester geholfen. Durch den Test bin ich in meinem bisherigen Berufswunsch, Krankenschwester zu werden, bestärkt worden. Fasziniert an dem ganzen Projekt hat mich, dass Schwächen durchaus auch als Stärken gesehen werden können.“



Alexandra (16): „Wichtig zu wissen ist, dass das Ziel des Projekts nicht die Berufsfindung ist, sondern das Erkennen von eigenen Fähigkeiten. Wenn man diese jedoch kennt, ist es viel leicht-

er, den richtigen Beruf zu erreichen. Durch den Test habe ich meine eigenen Stärken und Schwächen erst richtig kennengelernt. Früher wollte ich Dekorateurin werden. Den Test habe ich schon in der 8. Klasse gemacht. Ich habe mich aber dann doch noch umentschieden und beginne nächstes Jahr eine Banklehre. Durch das Projekt hab ich gelernt, mich weniger unter Druck zu setzen.“



Julia (15): „Ich finde das Angebot gut, da ich mir endlich dar-

über Gedanken machen musste, was meine Stärken und Schwächen sind. So habe ich realisiert, dass es ja gar keine Schwächen gibt – eine der Grundbotschaften des Projekts. Auch für Bewerbungsgespräche war das Seminar sehr hilfreich, da auch hier oft nach den Stärken gefragt wird. Die Testergebnisse trafen wirklich auf mich zu. Eigentlich wollte ich immer Altenpflegerin werden, jetzt habe ich mich jedoch für eine Ausbildung zur Produktdesignerin entschieden.

– jm/Fotos: Meidinger